

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 88 (1962)

Heft: 44

Artikel: Es lebe die Nachsaison!

Autor: Meyer, Walter F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-501914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

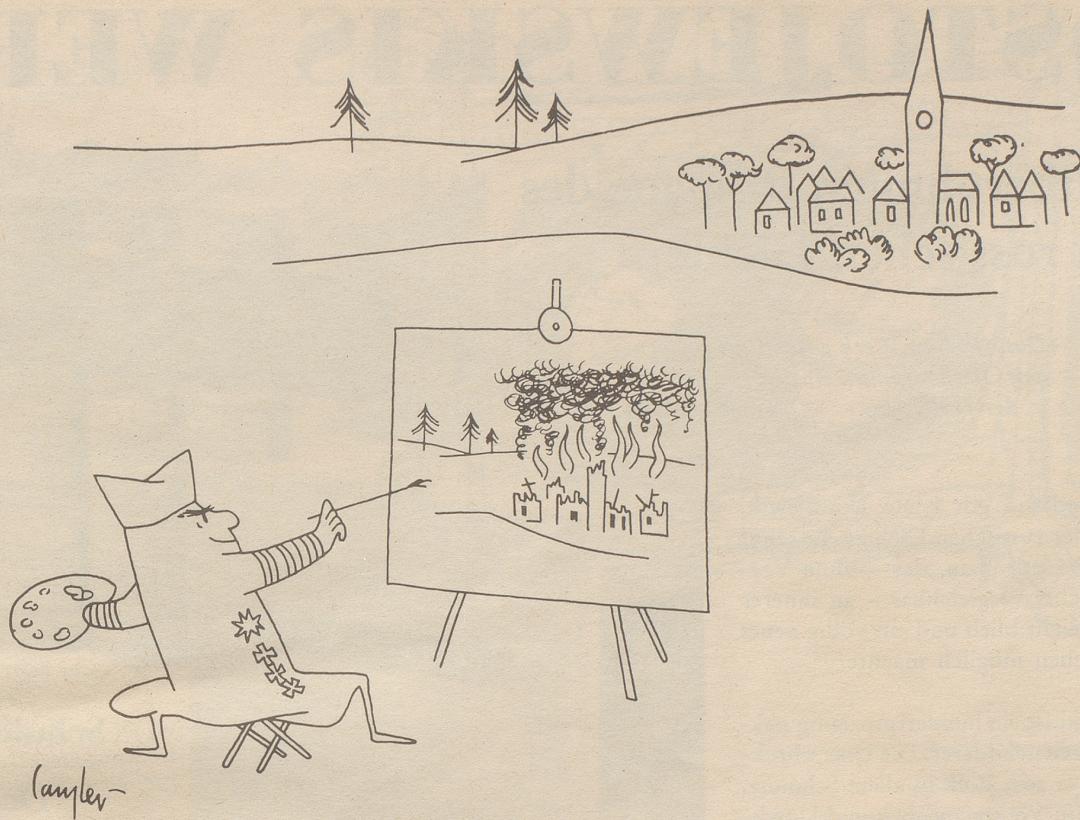
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es lebe die Nachsaison!

Zugegeben, im September/Oktober/November werden die Schatten länger. Die Herbstmonde eignen sich daher weniger zum Genießen wohlverdienter Ferien: Der Schweizer ist ja ein wirtschaftlich denkender Mensch und verlangt als Gegenwert für köstliche Pensionspreise die sogenannte größtmögliche Fülle an Tageslicht und ultravioletten Strahlen.

Aus diesem kühlen Grunde lassen die 1001 Fabrikdirektoren ihre Betriebsangehörigen jedes Jahr in den zwei gleichen Wochen auf die übrige ferienhunggrige Menschheit los. Weshalb der nicht unbescheidene Fremdenverkehr zusammen mit dem eidgenössischen eine Intensität erreicht, die sowohl für die Fremden als auch für die Eingeborenen als Tierquälerei bezeichnet werden muß. Weshalb beispielsweise autofahrende Touristen nach dem Kampf für die Gummizelle reif sind. Weshalb das reizende Fräulein von der Spedition trotz winzigstem Badkleid Mühe hat, in den Legionen ausgezogener, anziehender Bikini-Stinissen mit landesüblicher Rendite aufzufallen. Oder weshalb man auf den mit Bergbahnen genießbar gemachten Aussichtspunkten vor lau-

ter Jungfrauen die Jungfrau nur noch auf Souvenir-Musikdosen bewundern kann.

Aber wie gesagt, wer gesellschaftsfähig bleiben will, geht in die Sommerfrische und wäscht sich nicht erst dann von den Folgen der Hochkonjunktur rein, wenn der Tourismus der maßgebenden Schichten schlaftrig wird.

Und doch hat die Nachsaison einiges für sich!

In diesen Zeiten können Sie sich nämlich von der riesigen Masse lösen und das Schreckhorn als Einzelreiter studieren. Die Sauregurkenzeit unserer Zeitungen ist ja vorbei, und die geplagten Redaktoren müssen nicht mehr jeden Selbstmord in der Eigernordwand zweispaltig ausschlachten. Sie können deshalb die schroffen Wände mit dem taxpflichtigen Fernrohr

erforschen, ohne wegen zackigen Bergsteigerlateins Seitenstechen zu bekommen.

Es ist Ihnen ferner vergönnt, die Strecke Thun-Interlaken nicht bloß teelöffelweise zu durchstottern, sondern mit dreißig oder gar vierzig Sachen zu durchbrausen.

Sie werden anschließend in fassungsloses Staunen ausbrechen, weil Sie in einem unserer Fremdenkurorte bereits nach halbstündiger Geländefahrt einen ausgewachsenen Parkplatz finden.

Sie können sich am unbegreiflichen Erlebnis weiden, in den Gaststätten dieser begnadeten Orte nach einiger Anlaufzeit von den Hoheiten der Kellner sogar als Schweizer bedient zu werden.

Sie dürfen sich im geräumigen Abteil unserer Bergbähnchen selbst als Eingeborener wohlig in Ihr Ecklein kuscheln, denn Herr Horst Knorke (Eisen und Stahl) aus Düsseldorf, der sich so erschrocklich aufregte, weil auf das Matterhorn immer noch keine Autobahn führt, ist mit seiner Gattin Elfriede bereits irgendwo auf Hawaii.

Sie können freudig fürbaß ziehen, ohne für die Hochalpen aus abgelagerten Rollfilmschachteln und den Nebenprodukten der westlichen Zivilisation einen mutigen Bergführer bemühen zu müssen.

Sie haben die einmalige Chance, im Kurort zu gewissen, zwar nicht genau festgelegten Minuten Schweizerdeutsch zu hören.

Jawohl, all das und noch viel mehr bietet Ihnen die etwas verpönte Nachsaison – grenzt das nicht an ein Wunder?

Item, wir genießen sie: Unverantwortlich faul liegen wir in der Herbstsonne und addieren Cumuluswölklein. Gestern haben wir uns übrigens in einem bekannten Kurort am Minigolfspiel ergötzt. Als wir uns dort mit herzigen Schlägern herumblamierten, stand ein würdiger Herr am Zaun, schnippte die Zunge an die Zähne und sagte erschüttert: «Daß man seine Zeit mit solchen Kindereien verplempern kann!»

In diesem hohen Augenblick erschauerten wir ob einer Welle heißen patriotischen Glückes: Wir fühlten uns wieder ganz unter Schweizern! Walter F. Meyer

B Rorschach
Hafen

Bahnhof
Buffet

H. Lehmann, Küchenchef

Ihre Nerven

beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVISKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Doppel-Kurpackung Fr. 5.20, Probepckg. Fr. 2.95. — Machen Sie einen Versuch.

VALVISKA